



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 96.

Welzheim, Dienstag den 26. Juni 1894.

28. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das III. Quartal 1894

Juli, August, September

können bei allen Postanstalten und Postboten
owie bei unseren Agenten und bei der Expedition
elbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Telegramme.

Paris, 25. Juni. Als Präsi-
dent Carnot gestern abend 9^{1/2}
Uhr nach dem Theater fuhr, er-
hielt er von dem Anarchisten
Cesario Giovanni Santo einen
Dolchstoß in's Herz. Carnot ist
12^{3/4} Uhr an der erhaltenen Ver-
letzung gestorben.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

* Bei der am 17. d. M. und den folgen-
den Tagen vorgenommenen niederen Dienst-
prüfung ist ferner für befähigt erklärt worden:
Eugen Beck von Ebgingen (Sohn vom †
Gerichtsnotar Beck, früher in Welzheim).

—r. **Welzheim, 25. Juni.** Am gestrigen
Tage feierten die Eheleute Georg und Gott-
liebe Schneider von Michstruth das Fest
der goldenen Hochzeit, verbunden mit
Kirchgang, welcher von hier und auswärts
sehr gut besucht war. Beide Ehegatten sind
noch sehr rüstig. Der Jubilar, welchem sein
Pfeifchen noch ganz gut schmeckt, ist 74, die
Jubilarin 71 Jahre alt.

Alsdorf, 20. Juni. Heute wurde hier
unter überaus großer Teilnahme Jakob
Kommel begraben, welcher, aus Bisingen
a. Enz gebürtig, vor ungefähr 18 Jahren sich
in dem 1/2 Stunde entfernten Weiler Kapf
ansiedelte und dahin den Tabakbau verpflanzte.
Er hatte mit richtigem Blick erkannt, daß
Boden und Lage dem Tabakbau sehr günstig
sei und hat auch wirklich in Qualität und
Quantität jährlich die besten Erfolge erzielt,
so daß eine Zeilang der Tabakbau in der
ganzen Umgegend sich ausbreitete. Schlimme
Erfahrungen durch Zwischenhändler haben die
meisten Tabakbauer entmutigt, während auf
seinem Hof der Tabakbau stets reiche Zinsen
trug. Er verkaufte meistens an sichere Fabri-

kanten unmittelbar. Zur Zeit werden in Heil-
bronn, Firma Reiner, Zigarren aus Blättern
der 1893er Ernte gefertigt auf Anregung der
Kgl. Zentralkasse für Landwirtschaft.

Gmünd, 23. Juni. Landjäger Rist von
Leinzell sah gestern morgen auf seinem Pa-
trouillengang in der Nähe von Herlikofen einen
Zigeuner, welcher in einem Kornader sich ver-
steckt hielt. Da der Landjäger in ihm einen
steckbrieflich verfolgten Fahnenflüchtigen ver-
mutete, begab er sich an die Stelle, wo der
Betreffende lag, zur Feststellung von dessen
Persönlichkeit. Der Zigeuner verweigerte aber
den Ausweis, worauf der Landjäger ihn fest-
nahm und nach dem nahen Herlikofen trans-
portieren wollte. Kurz vor dem Dorfe wurde
der Landjäger jedoch von 3 andern Zigeunern,
welche den Verhafteten befreien wollten, plöz-
lich überfallen, seines Gewehrs beraubt und
mit seinem Seitengewehr am Kopfe bedeutend
verletzt. Da Rist stark blutete, gelang es ihm,
nur einen der Zigeuner, welche hierauf die
Flucht ergriffen, zu verhaften. Hoffentlich wird
man auch der 2 anderen noch habhaft werden.

Winnenden, 21. Juni. Herr Ober-
lehrer Färber hier beging dieser Tage den
50. Jahrestag seiner Wirksamkeit als Lehrer
in hiesiger Stadt. Bei der großen Anspruchs-
losigkeit, die den noch rüstigen Jubilar ziert,
war von einer größeren Veranstaltung Abstand
genommen, doch ließen es sich viele ehemalige
Schüler, sowie die Kollegen des Jubilars nicht
nehmen, demselben ihre Glückwünsche darzu-
bringen.

Württemberg.

Heilbronn, 22. Juni. Heute abend er-
tranken am Badeplatz „Neckarbälde“ zwei
badende Männer. Einer davon wurde bald
gefunden und herausgezogen, allein die ange-
stellten Wiederbelebungsversuche waren erfolg-
los; die Leiche des anderen wurde erst zwei
Stunden nach dem Unglücksfall aus dem Wasser
gezogen.

Lüdingen, 23. Juni. Vergangene Nacht
ist in unserer Stadt schon wieder Feuer aus-
gebrochen. Es brannte im Privatier Meier-
schen Hause in der Neckargasse der Dachstuhl
ab. Die Entstehungsurache ist noch nicht er-
mittelt.

Sachsenhausen, O. Heidenheim, 22. Juni.
In der Scheuer des Markus Roth brach heute
mittag Feuer aus, welches sich ungeheuer rasch
verbreitete und auch die daneben stehenden
Scheuern von Christian Feger und Michael
Häupler ergriff und alle drei Scheuern voll-
ständig zerstörte. Die Feuerwehr hatte große
Mühe, die sehr bedrohten Wohnhäuser der

Beschädigten zu retten, was ihr jedoch voll-
ständig gelang. Der Mobiliarschaden ist nicht
bedeutend. Brandstiftung wird vermutet.

Ulm, 23. Juni. Das Kaiserl. Gouverne-
ment der Festung Ulm erläßt heute folgende
amtliche Bekanntmachung: In Erörterung der
leider bei dem Fußartilleriebataillon Nr. 13
auf dem Marsch von Großbottwar nach Waib-
lingen am 4. d. M. vorgekommenen Todes-
fälle sind von einem Teil der Presse unwahre
Behauptungen aufgestellt und verbreitet worden.
Demgegenüber wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß nach allen seitherigen
Ermittlungen bei dem in Frage stehenden
Marsch durchweg bestimmungsgemäß verfahren
worden ist und keinerlei gebotene Vorsichts-
maßregeln außer acht geblieben sind (?), daß
aber gleichwohl diese Feststellungen auch auf
militärgerichtlichem Wege fortgesetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Die Vossische Zeitung
erhebt die Forderung auf Schwurgerichte für
Preßvergehen; es werde bei jedem Verfahren,
das einen politischen Anstrich hat, in der ent-
scheidenden Mitwirkung unabhängiger, ange-
sehener Laien eine hohe Gewähr der Gerechtig-
keit erblickt.

Mainz, 21. Juni. Der bei den Husaren
dienende Sohn einer angesehenen hiesigen Fa-
milie wurde bei der Uebung bei Hochheim
durch eine abgeschossene Plakpatrone getötet.

Greiz, 22. Juni. Heute früh brach in
den Gebäuden der Firma Golle und Credner
ein Brand aus, der bis jetzt 5 Wohnhäuser
zerstört hat.

Mannheim, 22. Juni. Max Maas und
Eugen Maas sind wegen Fluchtverdachts ver-
haftet worden. Der Staatsanwalt legte Be-
rufung gegen das freisprechende Urteil ein
wegen Unterschlagung und Untreue im Maas-
schen Bankprozeß.

Gresfeld, 17. Juni. Heute abend stieg von
der Zentralthalle Lustschiffer Lattemann mit
Frl. Paulus auf. In ganz bedeutender Höhe
östlich über der Stadt unternahm die Dame
den Fallschirmabsturz mit glücklichem Erfolge.
Der Versuch Lattemanns, den Ballon in einen
Fallschirm umzuwandeln, mißglückte. Ballon
und Lustschiffer überschlugen sich zum Entsetzen
der Zuschauer mehreremal in der Luft und
stürzten mit rasender Schnelligkeit zur Erde.
An der Ecke der neuen Linner- und Dieffemer-
straße versuchte Lattemann, der sich bis dahin
mutig festgehalten, aus der Höhe abzuspriegen.
Er rief: „Platz ich springe ab!“ Plözlich
überschlug sich der zusammengeklappte Ballon
nochmals, Lattemann stürzte aufs Pflaster und

blieb sofort tot. Gewaltige Aufregung herrschte in der Stadt. Das Publikum verurteilt die Duldung solcher Schaustellungen, da erst kürzlich Miß Polly bei einem Fallschirm-Absturzversuche beinahe verunglückte.

— **Die Toten der Rennbahn.** Anlässlich des am Montag 11. Juni beim Armeefeldrennen in Hoppegarten erfolgten tödlichen Sturzes des Lieutenants von Poncet ist in den Zeitungen viel von den Toten der Rennbahn die Rede. Gewiß sind Brüche von Schlüsselbeinen und Armen, Gehirnerschütterungen leichter und schwerer Natur auf der Rennbahn nichts seltenes, aber tödliche Stürze haben sich doch nur ganz außerordentlich selten ereignet; in den letzten Jahren fünf. Das Rennbahndirektorium in Hoppegarten hatte in Anbetracht, daß der Boden infolge des starken Regens sehr schwer geworden, angeordnet, daß zwei der gefährlichsten Sprünge (Antinousgraben und offenes Fließ) nicht zu nehmen seien, und von neun Reitern, unter denen sich auch eine Anzahl befanden, die sehr selten reiten, kamen sieben über die Bahn, ein Beweis, daß letztere nach Ausschleudung der größten Hindernisse trotz des stark aufgeweichten Bodens viel von ihrer Gefährlichkeit eingebüßt hatte. Lieutenant von Poncet von den Stendaler Husaren hatte in der letzten Zeit viele Rennritte gehabt, eine Ruhe und Sicherheit dabei gezeigt, daß man ganz sicher glaubte, er würde mit einer so vorzüglichen Stute wie Melusine glatt über die Bahn kommen; aber beim kleinsten Hindernis kann auf der Rennbahn das Verderben lauern. Der tödliche Sturz des Lieutenants von Poncet erinnert sehr an den unter gleichen Umständen erfolgten des Rittmeisters von Osten von den Garde-Rüfzieren; es war auch ein Regentag, wie er selten vorkommt; es goß vom frühen Morgen bis in die Nacht; der Boden war aufgewühlt; Rittmeister von Osten ritt den sichersten Springer, Tourist, der 1866 unter der unvergleichlichen Kramstas Steuerung die Armeegewonnen. Beim vorletzten Hindernis, als die Pferde schon müde wurden, ging Tourist kopfüber; Reiter und Pferd brachen das Genick. Der dritte, der auf der Rennbahn sein Leben aushauchte, war ein Graf Kesselrode auf der mit groben Hindernissen ausgestatteten Bahn zu Münster; den vierten Toten sah die Bahn zu Mannheim. 200—300 Offiziere beteiligten sich jedes Jahr am Rennreiten, und wenn in 10 Jahren nur 5 Tote zu beklagen sind, so zeigt dies eben, welche ungeheure Sicherheit der Rennreiter gewonnen. Im übrigen ist es ganz merkwürdig, daß oft die schwersten Stürze sich auf der Flachbahn ereignen. Graf Heinrich Dohna von den Garde- Dragonern, zweifellos neben Kramsta, von Heyden-Rinden, v. Reitzenstein der vollendetste Reiter, den die Bahn geschaut, stürzte auf der Flächen so unglücklich mit Raufbold, daß er eine Gehirnerschütterung erhielt, von der er sich nie wieder erholte. Gewiß ist das Rennreiten kein ungefährliches Unterfangen, aber die Fälle, in denen die Reiter ihr Leben einbüßen oder dauernd zu Schaden kommen, sind doch nur sehr selten.

Ausland.

Wien, 23. Juni. Aus Budapest wird gemeldet: Die Berichte über die Ueberschwemmungen in Ungarn lauten trostlos. Ganze Ortschaften sind total verwüstet, die Ernte gänzlich vernichtet. Längs der Donau nimmt die Strandräuberei bedenkliche Dimensionen an. — In Turca im Pesther Komitat fand eine Kesselexplosion in der dortigen Dampfmühle statt; 3 Personen sind tot, 14 schwer verletzt.

Wien, 23. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus russisch Polen: Zahlreiche Ort-

schaften sind überschwemmt, Warschau ist vom Hochwasser bedroht, die Saaten sind vernichtet.

Budapest, 21. Juni. Auf der ganzen Schütt-Insel ist die Ernte vernichtet. Das Wasser bedeckt sie viele Meilen weit. Viele Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Der Schaden beträgt Millionen.

Athen, 23. Juni. An verschiedenen Punkten, namentlich in Delphi, Patras, Athen, Nauplia, wurden gestern mehrere Erdererschütterungen verspürt, jedoch wurde kein Schaden angerichtet.

— Eine schaurige Bluttat ereignete sich dieser Tage in Mailand. Ein wegen mehrfachen Mordes zu vieljährigem Kerker Verurteilter Namens Bruschi hat zwei Gefangenwärter, die zur gewöhnlichen Tagesrevision der Fenstergitter bei ihm eintraten, von hinten her mit einem langen Schusterdorn, den er zur Arbeit benützte, erstochen. Der eine Wärter stürzte schwer verwundet zu Boden, der andere war sofort tot. Ueber die beiden Körper hinweg eilte darauf der Gefangene aus der Zelle und die Treppe hinab. Im unteren Korridor traf er auf den dritten Wärter, der nach kurzem Ringen ebenfalls getroffen tot zu Boden sank. Endlich gelang es den herbeigeeilten Wägtern, den Mörder zu entwaffnen und zu fesseln. Bruschi ist vor kaum zwei Monaten vom Schwurgericht Mailand wegen eines ganz gleichen Verbrechens zu 22 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte eine Freiheitsstrafe wegen Totschlags zu verbüßen und verbüßte im Dez. v. J. ebenfalls einen dreifachen Mordversuch an seinen Wägtern, der einem derselben das Leben kostete.

— Wie furchtbar der pfadlose australische Busch ist, haben jüngst wieder einige Vorkommnisse bewiesen. Diese unendliche Wüste ohne Schatten und ohne Nahrungsmittel irgend welcher Art erstreckt sich oft bis an bewohnte Orte und wehe dem, der sich darin verirrt. Am Dienstag voriger Woche kam die Kunde aus Georgetown, daß sich Luise Bremer, die zwölfjährige Tochter eines deutschen Landwirts, im Busche verloren habe. Eine große Zahl von Streifpatrouillen wurde ausgesandt, und mit Hilfe von Hunden fand man denn auch Freitag das Kind, zwar unverletzt, dem Verschmachten nahe. Kurz vorher war ein Mann verloren gegangen, dessen Leiche man auffand, die Verzweiflung und Ausichtslosigkeit, dem entsetzlichen Gefängnis zu enttrinnen, hat ihm den Revolver in die Hand gedrückt.

Verschiedenes.

Aus Baden. In Grimmetshofen im Wutachthal fand am 12. Juni ein bedauerndes Unglück statt. Ein 26jähriger Mann, der seinen 23jährigen Militärdienst absolviert, das Examen als Grenzer und das als Bahnwart bestanden und jeden Augenblick des Ruß zu einer Anstellung auf einem der beiden Gebiete gegenwärtig war, arbeitete mit andern an einem Schachte, der das Wasser vom dortigen Tunnel ableiten sollte. Er hatte den dort stationierten Bahnwart im Dienste abgelöst, und nach Erfüllung dieser Pflicht wollte er unten am Bach eine Dynamitpatrone entzünden, wie man annehmen muß, um ihre Wirkungen im Wasser zu beobachten. Er hielt die Patrone in der Hand und entzündete die Zündschnur. Aber entweder war sie zu kurz oder das betreffende Stück sonst nicht gut: blitzschnell fuhr das Feuer nach und die Patrone ging ihm in den Händen los. Die rechte Hand riß es ihm bis hinter die Knöchel weg, man hat sie nirgends mehr gefunden, von der linken Hand blieben noch einige Hautstücken. Er lief noch, da er allein war, einige hundert Schritte bis zum nächsten Brunnen, ohne zu wissen, daß er die Hände verloren. Erst als er sie waschen wollte, ward er's inne.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich dieser Tage in dem lothringischen Orte Gunkelt. Mehrere junge Leute vertrieben sich in der Wirtschafft Langel die Zeit mit Kegelspielen. Eben wollte der ungefähr 22 Jahre alte Sorg den letzten Wurf thun, als ihm die Kugel aus der Hand entglitt und seinem Kameraden Michael Schon derart an den Kopf slog, daß derselbe sofort eine Leiche war. Der Fall ist um so mehr zu bedauern, als die Weiben die besten Freunde waren und als brave, friedliebende Burschen bekannt sind.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Burkhard wegen großartiger Urkundenfälschungen zu 8 Jahren Zuchthaus.

Köln, 19. Juni. Ein ungeratener Sohn hochachtbarer Eltern (der Vater ist Staatsbeamter) hat einen unglaublich nichtswürdigen Streich ausgeführt. Der Bursche, der als Kaufmannslehrling in einem hiesigen Geschäft war, hatte Dummheiten gemacht und war wegen seiner darauf erfolgten Entlassung von seinem Vater gebührend zurechtgewiesen worden. Darauf faßte der Bursche mit 3 Genossen den Plan, heimlich nach Afrika zu gehen. Der Beamtensohn erbot sich, sich in den Besitz der zu der Reise erforderlichen Geldmittel zu setzen. Mit einem der Kumpane, einem entlassenen Apothekerlehrling, beriet er den Plan. Dieser hat ihm ein Rezept aufgeschrieben, in welchem unter anderem auch Salzsäure enthalten war. Der nichtswürdige Bursche ließ das Medikament machen und that es in den Kaffee des Vaters. Dieser trank nichtsahnend die Mischung und verfiel bald in einen tiefen Schlaf. Während dessen schlich sich der saubere Bursche an den Geldschrank des Vaters, nachdem er diesem die Schlüssel abgenommen hatte, und stahl eine Summe von etwa 12 000 M., die Ersparnisse des hochgeachteten Vaters. Mit dem Gelde war er eben im Begriff abzureisen, als die nach Hause kommende Mutter den Verlust des Geldes und den Zustand ihres betäubten Gatten bemerkte, und gleich ihren Sohn im Verdacht hatte, dessen Plan sie noch vereiteln konnte. In den letzten Tagen hat sich der elende Bursche hier umhergetrieben und ist als Obdachloser aufgegriffen worden. Wegen des Betäubungs- oder, wenn man es beim richtigen Namen nennen will, Vergiftungsversuchs soll, wie man dem Schw. M. schreibt, nunmehr gegen ihn, sowie gegen seinen Freund den entlassenen Apothekerlehrling gerichtlich vorgegangen werden.

— Der Druckfehlerteufel hat der Köln. Ztg. einen originellen Streich gespielt. In einem Telegramm aus Berlin, das die am Samstag daselbst stattgefundene Vermählung einer Tochter des Finanzministers Miquel meldet, hieß es u. a.: Die Trauerrede (statt Trauvede) hielt Hosprediger Frommel.

Handel und Verkehr.

— **r. Welzheim, 25. Juni.** (Biehmarkt.) Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 75 Paar Ochsen, 220 Kühe, 120 Stück Schmalvieh. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 55 Paar Milchschweine, 18 Läuferchweine. — Ein Paar Ochsen kostete 500—800 M., Kühe werteten von 150—380 M., Milchschweine pro Paar 40—55 M., 1 Läuferchwein 35—50 M. Die Preise erhielten sich auf gleicher Höhe und ging der Handel nicht besonders lebhaft. Nach Fettvieh war rege Nachfrage.

Kirchheim u. T. (Wollmarkt.) Zweiter Markttag. Alles rasch verkauft. Bei steigenden Preisen. Bastard Mittel 103—110 M., fein 121—130 M., spanisch 160 M.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt
vom 23. Juni.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.25—1.30
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz	1.40
1/2 Kilo Schweineschmalz	—70
1 Liter Milch	—17
10 frische Eier	—50
1/2 Kilo Weißbrot	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot	—12
1/2 Kilo Hausbrot	—9
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—16
1/2 Kilo Kartoffeln	—4
1/2 Kilo Erbsen	—18
1/2 Kilo Linen	—26
1/2 Kilo Bohnen	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—76
1/2 Kilo Rindfleisch	—70
1/2 Kilo Schweinefleisch	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch	—75
1/2 Kilo Hammelfleisch	—70
1 Gans	M 4.50 bis 5.50
1 Ente	2.— bis 3.—
1 Huhn	1.50
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	2.50 bis 3.00
50 Kilo Weiszkorn	M 8.50
50 Kilo Weizen	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	7.30 bis 8.40
50 Kilo Gerste	9.00—10.—
50 Kilo Heu	3.80 bis 4.20
50 Kilo Stroh	2.40 bis 2.80
1 Raumeter Buchenholz	12.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch	—68
1/2 Kilo Kalbfleisch	—80
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60

Feuilleton.

Um Ehre und Liebe.

Novelle von Jenny Piorkowska.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie derselbe auch sein mochte, er mußte Engler unsagbare Freude machen; vergnügt in sich hineinkichernd rieb er sich die Hände und murmelte wiederholt: „Ja, ja, mein Herr von Volten, das ist eine herrliche Idee. Ich hasse die ganze Sippschaft — den einen aber ganz besonders, er hat ihre Augen und trägt seinen Namen, und daß er stolz ist, sieht man auf den ersten Blick. Sie soll Dein sein, die schwarzäugige Italienerin — unter einer Bedingung! — ob er darauf eingehen wird?“

Zweites Kapitel.

Donnerstag kam, aber Ernst von Volten war durch eine wichtige geschäftliche Angelegenheit verhindert, seiner Absicht zu folgen und an diesem Tage nach der kleinen Gasse zu gehen, Freitag jedoch fand er sich pünktlich dort ein und wurde von Engler aus lebenswürdigste empfangen.

„Es thut mir unendlich leid, Herr von Volten,“ sagte er, „leider aber hatte ich noch nicht die Zeit, die betreffenden Papiere durchzusehen. Es soll indes sofort geschehen, sobald ein Client, mit dem ich noch Verschiedenes zu sprechen habe, befriedigt ist. Könnten Sie wohl eine Viertelstunde warten? — Ja? — o dann bitte folgen Sie mir, meine Nichte soll helfen, Ihnen die Zeit des Wartens zu verkürzen.“

„Ihre Nichte? Sie haben eine Nichte?“ sagte Volten mit scheinbarer Bewunderung. „Und noch dazu ist sie ein schönes Mäd-

chen, wie man selten sieht,“ lautete die stolze Antwort. „Und wie wird sich die arme Vera freuen, einmal mit einem andern Menschen, als nur immer mit ihrem alten Onkel plaudern zu können.“

Darauf führte er seinen Gast die Treppe hinauf in ein schönes Zimmer und ließ ihn hier allein, um Vera zu rufen. Volten schaute sich ringsum in dem Gemach, indem jedes einzelne Stück die zarte Frauenhand bekundete. In den tiefen Fensternischen standen Blumenstücke, auf das Schönste arrangiert, den Ramin und kleine Seitentische zierten reizende weiße Statuetten, dort an der Wand stand eine eleganter Flügel, ihm gegenüber ein kostbarer Bücherschrank, der nicht aussah, als stehe er nur zum Schmucke da, und unwillkürlich dachte Volten an des Mädchens Worte: „Er gewährt mir alles, außer Freiheit.“

Da that sich die Thür auf, Volten wandte den Kopf und sah die vor sich, mit welcher seine Gedanken sich soeben beschäftigten.

Mit vor Freude strahlenden Augen kam sie mit ausgestreckten Händen auf ihn zu, er ergriff diese Hände und zog sie mit einer Ehrerbietung an die Lippen, daß sie verwundert zu ihm aufblickte.

„Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen,“ rief sie.

„Das Glück ist mir günstig, daß Herr Engler nicht gleich Zeit für mich hat,“ versetzte Volten lächelnd, während er sie zum Sopha führte und neben ihr Platz nahm.

„Wie sonderbar von Onkel Robert,“ bemerkte Vera sinnend, „ich glaube, Sie sind der erste Fremde, der dieses Zimmer je betreten hat.“

„Das ist Ihr Sanctum Sanctorum?“ fragte er und schaute sich ringsum, während ihre Augen ihm folgten.

„Ja,“ antwortete sie mit einem halben Seufzer, „alles was ich besitze, alles was ich lieb habe, ist hier in diesem Zimmer vereinigt, es ist meine ganze Welt.“

„Eine kleine Welt,“ meinte Volten in mitleidigem Tone, „auf die sich aber gewiß nicht auch Ihre Gedanken beschränken?“

Sie lächelte munter und schüttelte den Kopf.

„O nein,“ gestand sie, „manchmal bin ich recht unzufrieden. Aber Onkel Robert hat mich, Sie zu unterhalten,“ fuhr sie wie sich bestinnend fort, „und nun rede ich nur von mir!“

„Nichts interessiert mich mehr,“ versicherte Volten; „erzählen Sie mir von sich, von Ihrem Leben.“

„Da giebt es wenig zu erzählen — da meine Bücher und dort mein Flügel, die machen mein ganzes Leben aus.“

„Spielen Sie mir etwas vor,“ bat Jener, indem er aufstand und an den Flügel trat.

Anfangs weigerte Vera sich, endlich aber setzte sie sich an den Flügel, ließ ihre zarten schlanken Finger sich über die Tasten gleiten und spielte dann ein Schubmannsches Stück mit so viel Gefühl, mit solchem Ausdruck und so großer technischer Fertigkeit, wie Volten noch kaum von einer Dilettantin gehört hatte.

„Wer lehrte Sie so schön spielen?“ fragte er, als der letzte Ton verklungen war und sie ihre Hände in den Schoß sinken ließ.

„Ich hörte einst in einem Konzert, wie dieses Stück gespielt werden muß,“ sagte sie.

„So besuchen Sie Konzerte? hören Sie deren Ort?“ fragte Volten.

„Nein,“ versetzte Vera traurig, „mein einstiger Lehrer hat Onkel Robert so lange, bis dieser ihm erlaubte, mich in die Mittwochskonzerte mitnehmen zu dürfen, vier Konzerte hörte ich, dann starb er, seitdem habe ich

keins wiedergehört, es nimmt mich Niemand mit und allein darf ich nicht gehen.“

„Sie sind ja noch jung und haben noch ein langes Leben vor sich,“ tröstete Volten sie.

„O, sagen Sie das nicht,“ rief das Mädchen in fast leidenschaftlichem Tone, während sie von ihrem Platz am Clavier aufsprang.

Sie wußte nicht warum, aber plötzlich erschien ihr das Leben, das vor ihr lag, klagenswerter als je, ein neues Element hatte sich ihr gezeigt, und wenn dieses wieder schwand, war alles grauer denn zuvor. Aber schnell setzte sie sich wieder und schaute lächelnd auf.

„Lassen Sie sich meine Worte nicht kümmern,“ sprach sie, ihre Hand auf seinen Arm legend, „in meiner Einsamkeit bedenke ich nicht wie wenig Sie an Menschen gewöhnt sind, deren Laune und Stimmung so oft und plötzlich wechselt.“

„Aber gerade solche Naturen habe ich gern, ruhige gleichmäßige leidenschaftslose Charaktere sind mir unsympathisch, und ohne Sympathie läßt sich keine Freundschaft denken.“

(Fortsetzung folgt.)

Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger etc.

Johann Preß aus Kallenberg, Gde. Althütte, O. A. Badnang, 70 J., in Philadelphia. — Wilhelm Weißsäcker aus Brackenheim, 39 J., in Buffalo. — Franz Joseph Scheffold aus Dertingen, O. A. Kiedlingen, 50 J., in Dexter. — Jakob Bühler aus Nagold, 55 J., in Newyork. — Karoline Kalter aus Gröningen, 36 J., in Newyork. — Rosa Bernauer geb. Gutenberg aus Weilheim a. T., 36 J., in Louisville. — Ludwig Bayha aus Unterriexingen, O. A. Baihingen, in Chicago. — Joh. Kienzle aus Schwenningen a. N., 27 J., in Newyork. — Christiane Wilhelmine Kiedisch aus Riezlingen, O. A. Maulbronn, in Philadelphia. — Marie Hopf aus Elpersheim, 42 J., in Philadelphia. — Karl Weizmann aus Ellwangen, 30 J., in Dakota. — Charles Walter aus Hirrlingen, O. A. Rottenburg, 71 J., in Washington. — J. Friedrich Lehmann aus Fünfsbronn, O. A. Nagold, 33 J., in Jackson. — Agathe Helber geb. Schrayvogel aus Rottenburg, 71 J., in Jackson.

Häuslicher Ratgeber. Zum bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere Lesertinnen, welche noch nicht Abonnentinnen des in Breslau bei Robert Schneeweiß erscheinenden Frauenblattes **Häuslicher Ratgeber** sind, darauf aufmerksam, daß jetzt wiederum ein günstiger Zeitpunkt zum Eintritt in das Abonnement gekommen ist. Bei der Fülle des in dem Blatte Gebotenen kommt der billige Quartalspreis von 1,25 Mark nicht in Betracht, denn fast jede Nummer dieser Wochenschrift bietet dem gesamten weiblichen Geschlechte gute Anregungen und nutzbringende Ratschläge in Hülle und Fülle, ganz abgesehen von dem reichen Unterhaltungssteil mit seinen vorzüglichen Romanen und den vierzehntägigen Beilagen „Mode und Handarbeit“ und „Für unsere Kleinen.“ Probenummern versendet der Verleger des Blattes auf Verlangen jederzeit gratis und franto.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen civilisierten Welt gebahnt haben. Wer genötigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 30. Juni l. J.
vormittags 9 Uhr

wird beim Spitalhof das Heugras von den Wiesen im Gaisdobel, Lederbrünnele, Krauswiese und Kohlwiese, sowie das Gras von den Wegen in der Gut Oberurbach im Lustreich verkauft.

R u d e r s b e r g,
Bahnhstation Schorndorf.

Das in den Nummern 86 und 89 dieses Blattes näher beschriebene



Wirtschaftsanwesen

zum „grünen Baum“

angekauft zu 10040 M.

kommt am

Peter- & Paulsfeiertag den 29. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr

zum zweiten- und letztenmal im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 19. Juni 1894.

Waisengericht.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Am Sonntag den 1. Juli nachmittags von 2 Uhr ab wird im „Röhle“ in Welzheim eine

General-Versammlung

abgehalten.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Oekonomierats Landerer von Ellwangen über **Kunstdüngung.**
2. Genehmigung des Stats pro 1894.
3. Rechnungspublikation.
4. Mitteilung sonstiger Gegenstände.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein und werden die Herrn Ortsvorsteher um geeignete Bekanntgabe ersucht.

Ulfborf, den 2. Juni 1894.

Der Vereinsvorstand:
v. Holz.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Allen Männer-Gesangvereinen

werden nachstehende Sammlungen des berühmten Herausgebers **Palme** angelegentlichst empfohlen:

Palme, Allgemeines Liederbuch für deutsche Männerchöre.
Partitur, 9. Aufl. 30 Bogen stark mit 162 Liedern.
Brosch. 1.20 M., geb. 1.30 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, In Freud und Leid. Sammlung leicht ausführbarer Lieder für deutsche Männerchöre. Part. 4. Aufl. 30 Bogen mit 200 Liedern. Brosch. 1.20 M. geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, Scherz und Humor. Eine Sammlung preisgekrönter scherzhafter und humoristischer Männerchöre. Part. brosch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, Heimatlänge I. 87 deutsche Volkslieder, Tonsätze von Fr. Silcher und H. Palme und 33 Lieder von Fr. Silcher für Männerchor ausgewählt. Part. brosch. 1 M., geb. 1.50 M.

Jede Stimme kart. 60 Pf.

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikalienhandlung, sowie auch von **Max Hesse's Verlag in Leipzig.**

Kinder- Wagen

empfehlen in großer Auswahl billigst

Albert Weller.

Druck von L. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. J. Unterzuber.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag, den 28. Juni** vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte von hier und auswärts freundlichst ein.

Der Bräutigam: Carl Napp.

Die Braut: Marie Gohly.

Grdarbeiter-Gesuch.

Zum Wegbau im Rothenbühl, Revier Murrhardt, bei Münchhof, werden **40 bis 50 Arbeiter** gesucht. Angefangen wird den 2. Juli d. J.

Unternehmer: Karl und Konrad Schwarz von Sulzbach am Kocher.

Den Ertrag

von 1 Morgen Wiesen hat zu verpachten

Frauk sen., Schuhm.

Welzheim.

Seinen

Grasertrag

verkauft

Oberlehrer Fener.

Waldhausen, M. Welzheim.

Den Ertrag

von $\frac{3}{4}$ Morgen Reimwiesen und etwas **Nele** verkauft

Kübler Pfisterer.

Belles

Bremseöl,

bestes

Insektenpulver

empfehlen

Apotheke Welzheim.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn **Ed. Badberg** in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn **Badberg** für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.

Elise Fiscus.

Cölln, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende obige Schrift franko.

Ed. Badberg, Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Welzheim.

Von heute an habe ich

ausgezeichnet.



Lager-Bier

aus der **Dinkel-aderischen** Brauerei in Stuttgart im Ausschank.

G. Frey
„Stern“.

Gausmannsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft eine große Partie

budene Wellen

und nimmt Bestellungen entgegen

Karl Hinderer.

Fässer-Verkauf.

Mache meine Abnehmer darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr wieder eine größere Partie **Wein- u. Spiritusfässer** eintrifft und bin ich in der Lage, solche billig abzugeben

H. Gohly.

Schweineeschmalz
gute Qualität empfiehlt

H. Gohly.

Neue Säringe

(diesjähriger Fang) sind direkt von der Ostsee eingetroffen bei

H. Gohly.

Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Rechnungsstell-Tabellen
Zahlungs-Verzeichnisse

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.